

gehörte also wohl der kirchlichen Reformpartei, aber niemals der Umsturzpartei an, und er stand offen zu seiner Kirche, sobald er sie in ihrer Lehre und in ihren Einrichtungen angegriffen sah. Wie er gelebt und gelehrt hatte, so starb er, als ein katholischer Kirchenfürst.

Hauptmann Serwer's Rache in Daveder.

Eine historische Sage.

—*—

In Folge der wiederholten Einfälle der Walliser in das Ossula-Thal (1482—1495) war die Erbitterung der Ossolaner gegen ihre deutschen Grenznachbarn auf's Höchste gestiegen. Um nicht zu reden von der empörenden Barbarei, mit welcher sie bei der Niederlage der Walliser an der Crevola-Brücke (28. April 1487) die Todten und Verwundeten mißhandelten,¹³¹⁾ wurde im Friedensschlusse zwischen Wallis und dem Herzoge von Mailand (9. Januar 1495) festgesetzt, daß in Zukunft die Walliser (Zwischbergen) welche bisher gemeinschaftlich mit den Welschen die Pfarrkirche San Marco auf welschem Gebiete benutz hatten, eine eigene Kirche und Pfarrei auf Walliser Gebiete erstellen sollen. Die Kirche aber soll an einer Stelle erbaut werden, von der aus die alte Pfarrkirche nicht gesehen werden könne; den Welschen dagegen wurde unter der Strafe des Galgens verboten, die neue Kirche in Ruden (Gondo) zu betreten.¹³²⁾

¹³¹⁾ Siehe Boccard, hist. du Valais 137 Scaciga, Storia di Val d'Ossola 163. — ¹³²⁾ Nach der Volksüberlieferung wurde während des Krieges der deutsche Pfarrer zu San Marco am Altare erschossen. Auch konnten die Walliser ohne Lebensgefahr die Kirche nicht mehr besuchen. (Boccard 135.)

Eine grauenvolle Illustration der gegenseitigen Erbitterung bietet folgende merkwürdige, in diese Zeit fallende, historische Sage. Zwei Söhne des Hauptmanns Anton Gerwer von Brig gingen mit einem Diener am St. Bartholomä-Abend durch Ganter über den Passo di Forchetta oder jenen von Aurona in das angrenzende Livi-Thal (Alpe Diveglia), um des Waidwerkes zu pflegen. Die große herrliche Alpe mit einem schmucken Hüttendorfe gehört der ossulanischen Gemeinde Daveder (Barzo). Müde von dem laugen und beschwerlichen Marsche, übernachteten die drei Jäger sorgenlos in einer Alphütte. Um Mitternacht aber umzingeln Welsche dieselbe, ergreifen die beiden Gerwer, werfen sie zu Boden und ermorden sie mit ausgesuchter Grausamkeit.¹³³⁾ Weil aber die ruchlose That an der Vigil von St. Bartholomä geschah, so werden „zu einer ewigen Gedächtnuß und Straf Gottes“ in der Alpe Diveglia nach der genannten Vigil bis auf den heutigen Tag keine Schweine mehr geduldet, sondern verderben. Dem Diener aber der Ermordeten gelang es, durch das Hüttdach zu entkommen und die entsetzliche Kunde dem unglücklichen Vater zu überbringen. Außer sich vor Schmerz und Wuth, sammelt der alte Hauptmann sofort 300 verwegene Kriegsgesellen und in nächtlicher Stille ging's vorwärts über den Simplon, Simpeln und Ruden hinab nach dem großen, herrlich gelegenen Dorfe Daveder, jetzt Barzo. Es war noch vor Tagesgrauen, als die racheschnaubende Bande bei Fontana die Dorfmarken betrat. Alles lag noch in sorgenlosem Schlummer. Jetzt begann die blutige Rache ohne Erbarmen. Fast alle Männer wurden ermordet, 99 Frauen zu trostlosen Wittwen gemacht, der Sigrift, als er Sturm läuten wollte, am Glockenseil aufgehenkt. Darauf plünderten sie das Dorf und die umliegenden Weiler aus, erbeuteten ein Kriegsfähnlein und unter Anderem einen ‚großmächtigen‘ ehernen Hasen, welcher unter dem Namen St. Bartholomä-Hasen bis in das letzte Jahrhundert im Gemeindehause zu

¹³³⁾ „Gestochen und gebröet, wie man Schweine pflegt zu mehgen.“ (Chronik des Notars Pfaffen.) Die Volkssage von Simpeln und Zwischbergen stimmt überein.

Briger-Terminen gezeigt wurde.¹³⁴⁾ Silends wie sie gekommen, kehren Gerwer und Gesellen mit reicher Beute über den Simplon zurück. Des geraubten Viehs war eine solche Menge, daß ‚wie insgemein geredt wird‘, drei Stunden weit ohne Unterbrechung eine Zeile gewesen. Es wird aber auch öffentlich gesagt, wie der Hauptmann auf dem Wege mit dem Vieh in große Verlegenheit gekommen sei, denn plötzlich wurde es durch Zauber festgebant und konnte nicht weiter fortgebracht werden. Gerwer aber löste den Bann, indem er das erste Stück Vieh mit dem Schwerte kreuzweise zerhauen, worauf das übrige Vieh wieder vorwärts gegangen sei.

So lautet die Sage im Volksmunde zu Brig, Simpelu und in Zwischbergen und auf den Alpen, und wird auch von verschiedenen Chronikschreibern erwähnt. Wie es aber bei Sagen gewöhnlich ist, weichen die Angaben verschiedener Umstände von einander ab. Selbst den Tag des Mordes auf Diveglia betreffend, gehen die Chroniken auseinander. Domherr de Rivaz giebt St. Anton's Tag im Juni an, Notar Pfaffen dagegen in Uebereinstimmung mit der Volksüberlieferung den Vorabend von St. Bartholomä (23. August). Das Jahr selbst wird nirgends angegeben. Nach de Rivaz fällt die Bluttthat gegen das Ende des fünfzehnten Jahrhunderts, also nach dem Abschlusse des Mailänder-Friedens. Diese Zeitangabe erklärt zur Genüge die noch leicht in helle Flammen auflodernde Erbitterung der Ossulaner und Walliser. Ganz unkritisch versetzt P. Furrer I. 266, die That in die ersten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts und läßt den Mord das daran ganz unschuldige Crevola büßen. In vorliegender Darstellung sind die verschiedenen Umstände der örtlichen Sagen zu einem Gesamtbilde vereinigt.

Welches ist nun der historische Kern, was ist Sage und Ausschmückung? Vor Allem ist die Hauptperson des blutigen Dramas

¹³⁴⁾ Ein eiserner Riegel von der Beute kam nach Nieder-Ennen und zierte viele Jahre die Kellertüre des Meisters Joh. Baptist Zeiter.

Hauptmann Anton Gerwer von Brig, eine historische Person. Urkundlich erscheint er am 11. Februar 1505 als Wirth zu Brig; ¹³⁵⁾ 1510 als Zehnen-Hauptmann, 1514 und 1520 als Zehnen-Castellan und kommt noch im Juni 1522 vor. ¹³⁶⁾ Daß er eines rachsüchtigen und blutdürstigen Charakters war, bewies er vollkommen, als er 1517 in der althehrwürdigen Wallfahrtskirche U. L. Frau zu Glis einen Priester auf der Kanzel erschöß, weil dieser die Befehle seines Oberhirten, des Cardinals Mathä Schinner, vollzog. ¹³⁷⁾ Daß seine beiden Söhne im Livi-Thale (Diveglia) ermordet worden, darf wohl nicht bezweifelt werden, da hierin die Sage aller Orte übereinstimmt. Die Umstände dagegen der ruchlosen That und vornehmlich die von Gerwer an den Davederern genommene Rache müssen in's Ungeheure übertrieben und ausgeschmückt worden sein. Die Ossulanischen Geschichtschreiber, wie Capis, welcher mit Vorliebe die Einzelheiten der Ortschaften hervorhebt, und Scaciga in seiner kritischen Geschichte des Ossula-Thales thun keine Erwähnung weder des Mordes auf Diveglia noch der Rache zu Daveder. Ja in diesem ansehnlichen Dorfe existirt nicht einmal eine Ueberlieferung im Volksmunde. Wie ist es aber glaubwürdig, daß die Ermordung eines großen Theils der Bevölkerung und Beraubung des Dorfes und der ganzen Umgegend weder in der Ueberlieferung des Volkes sich erhalten, noch in den Chroniken und Geschichtswerken des ohnehin dem benachbarten Wallis nicht holden Ossula-Thales mit lebhaften Farben ausgemalt worden?

¹³⁵⁾ Archiv Stoccalper. Sein Haus soll jetzt das Bürgerhaus zu Brig sein.
¹³⁶⁾ Eidgen. Absch. IV. 1. a. S. 201. — ¹³⁷⁾ P. Furrer I. 267, Notar Pfaffen Chronik.